## Werk

**Titel:** Bemerkungen über die Härings-Fischerei an den schottischen Küsten

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1860

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365622_1860_0008|log8

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

ster bestehen in der Ausübung der Ssambadawa, der wichtigsten Ceremonie in dem religiösen Cultus, und in der Darbringung der Opfer. Sie beziehen keine festen Einkünfte, sondern erhalten von dem, der die Ssambadawa veranstaltet oder das Opfer darbringt, eine freiwillige Gratification, entweder ein Rennthier oder andere Sachen; sie dürfen dieselben aber nur dann behalten, wenn die Ceremonie den gewünschten Erfolg hat, andernfalls müssen sie das Geschenk zurückerstatten.

---

# Miscellen.

## Bemerkungen über die Härings-Fischerei an den schottischen Küsten.

Auf Grund eines von Lieut. Kroef entworfenen Planes hatte Herr Dr. Buys Ballot, erster Director des Königl. Meteorologischen Instituts der Niederlande, im Jahre 1856 die bei der Häringsfischerei betheiligten Seeleute aufgefordert, bestimmte in einem ihnen mitgetheilten Formular verzeichnete Beobachtungen anzustellen, damit unter Benutzung derselben erfahrungsmäfsig festgestellt werden könne, wo, wann und unter welchen Bedingungen diese Fischerei am Vortheilhaftesten ausfalle. Die erste Saison brachte Herrn Dr. Buys Ballot 45 regelrecht geführte Log Books, deren Vergleichung schon jetzt einige interessante Fingerzeige gewährt und hinlänglich zeigt, dafs eine Fortsetzung dieser Beobachtungen zu werthvollen Resultaten führen kann. Dem betreffenden Bericht (*Information taken from the Log Books of Herring Vessels*) entnehmen wir folgende Thatsachen.

Die 45 Fahrzeuge hatten 3266 Mal gefischt und 21,623 Barrels Häringe gefangen; es kamen also durchschnittlich 6,66 Barrels auf jeden Zug, oder — wenn man die 882 Fehlzüge abzieht, die dort mitgezählt sind, 9,1 Barrels auf jeden nicht erfolglosen Fischzug.

Die Windesrichtung scheint auf die Ergiebigkeit der Fischerei keinen erheblichen Einfluſs auszuüben; doch war bei nördlichen Winden der Ertrag relativ geringer (5,2 Barrels bei N., 5,8 bei NNW.) als bei südlichen (7,2 B. bei S., 8,1 B. bei SSO.). Als die günstigste Wassertemperatur ergab sich 12 — 14° C.; dann fand unter 5 Zügen nur ein Fehlzug statt, und der Durchschnittsertrag belief sich für jeden Zug auf 8,5 Barrels. Bei einer Temperatur von weniger als 9° C. mufste man neben jedem glücklichen Zug auf einen Fehlzug rechnen, und konnte durchschnittlich von dem Zuge höchstens 2 Barrels erwarten; bei einer Temperatur von 9—13° kommen 2 bis 3 glückliche Züge auf einen Fehlzug, und der Ertrag steigt mit Zunahme der Wärme von 2 auf 7 Barrels. Bei 14—16° C. zeigt sich, im Vergleich mit den Resultaten bei der günstigsten Temperatur von 12—14° C., ein plötzliches, bei fortgesetzten Beobachtungen vielleicht nicht als regelmäfsig sich herausstellendes Zunehmen der Fehlzüge, da die glücklichen zu den mifsglückten Zügen sich wie 3 : 2 verhalten, während der Durchschnittsertrag sich noch immer auf 7,4 bis 7,7 Barrels beläuft. Bei noch höherer Temperatur sind die Fehlzüge nicht so häufig, aber der Durchschnittsertrag nimmt stärker ab. Die Erträge in noch nicht beruhigter See verhielten sich zu denen im klaren Wasser wie 7 : 3. Bei nebeligem und stürmischem Wet-

ter erreichte der Ertrag nur 5 Barrels, also nicht den Durchschnitt; bei stürmischem und klarem Wetter dagegen 7,3 Barrels; bei Regen kam man auf den Durchschnittsertrag.

Wichtiger als diese Beobachtungen ist die Prüfung der Frage, an welchen Orten sich der Häring zu bestimmten Jahreszeiten besonders zahlreich einstellt, ob er ein Wanderfisch ist und welche Routen er einzuschlagen pflegt. Die Beobachtungen des ersten Jahrgangs sind der Annahme günstig, dafs der Häring wirklich wandert, obgleich sie nicht so zahlreich sind, dafs sie über die Zugrichtung, auch nur für dieses Jahr, eine klare Einsicht gewähren. Es hat sich etwa Folgendes herausgestellt.

Die Fischer fangen in der zweiten Hälfte des Juni an, ihre Netze bei den Shetland-Inseln auszuwerfen, obgleich der Ertrag dann noch sehr gering ist. Zwischen 61 und 60° N. Br. fing man östlich von diesen Inseln, zwischen 0 und 1° W. L. v. Greenw., mit jedem Zuge durchschnittlich 0,6 Barrel, westlicher dagegen zwischen 1 und 2° W. L. nur 0,2 Barrels, noch weiter westlich Nichts. Da sich nun auch im Juli in dieser Breite herausstellte, dafs man zwischen 0 und 1° W. L. 5,8 Barrels, zwischen 1 und 2° W. L. 4 Barrels, zwischen 2 und 3° W. L. Nichts fing, so ist es wahrscheinlich, dafs der Häring nicht zwischen den Orkneys- und Shetland-Inseln, sondern östlich von den letztern in die Nordsee eintritt. Auch zwischen 60 und 59° N. Br. giebt im Juni die westlichste Position (2—3° W. L.) das ungünstigste Resultat (0,5 Barrels), die mittlere, gerade im Süden der Shetlands-Inseln, das relativ günstigste (2,4 Barrels), die östlichste (0—1° W. L.) wieder ein minder günstiges (1,5 Barrels). Der Zug des Fisches ist von der Südspitze der Shetland-Inseln gerade nach Süden gerichtet und biegt in der Breite von Kinnairds Head etwas nach Osten aus; denn man fing im Juni zwischen 59 und 58° N. Br., 1—2° W. L. noch 2,2 Barrels, unter derselben Länge einen Grad südlicher aber Nichts, dagegen zwischen 0 und 1° W. L. und zwischen 58 und 57° N. Br. noch 1 Barrel mit dem Zuge. Südlich von dieser Breite war der Häring in diesem Monat noch nicht vorgedrungen.

Im Juli erscheinen östlich von den Shetland-Inseln zahlreichere Schaaren; man fing hier 5,8 Barrels, und einen Grad südlicher unter derselben Länge 4,6 Barrels mit jedem Zuge, während die Ergiebigkeit westlich von dieser Linie schnell abnahm. Südlicher, zwischen 59 und 58° N. Br. war der Ertrag gering, man fing hier zwischen 0 und 1° W. L. Nichts, zwischen 1 und 2° W. L. 1,3 Barrels, zwischen 2 und 3° W. L. 0,8 Barrels. Günstiger war das Resultat zwischen 58 und 57°, wo man an der schottischen Küste 2,4 Barrels, zwischen 0 und 1° sogar 5 Barrels mit jedem Zuge gewann. Zwischen 0 und 1° O. L. ergab sich hier kein Resultat, dagegen gewann man zwischen 1 und 2° O. L. 2 Barrels mit dem Zuge: der Häring scheint hier also 2 Routen einzuschlagen, die durch einen Längengrad von einander getrennt sind. Die letztere Erscheinung tritt noch deutlicher zwischen 57 und 56° N. Br. hervor, wo sich im vorigen Monat noch gar keine Häringe zeigten, während sich jetzt von 3° W. L. bis 2° O. L., von Westen nach Osten genannt, für jeden Längengrad folgende Resultate herausstellten: 2,6; 4,5; 4,7; 0,3; 8. Gerade die östlichste Route ist also die besuchteste. Noch weiter südlich ist der Häring in diesem Monat wieder seltener; zwischen 56 und 55° N. Br. fing man an der Küste nur 2,7, und zwischen 0 und 1° W. L. nur 4 Barrels mit jedem Zuge.

Aus dem August liegen für die Fischerei zwischen 59 und 61° N. Br. keine Angaben vor. Unter 59 und 58° N. Br. ergaben sich zwischen 3 und 0° W. L. beziehungsweise 1,8, 7,7 und 1 Barrels für jeden Längengrad von Westen nach Osten; unter 58—57° N. Br. zwischen 2° W. L. und 1° O. L. beziehungsweise 3,3, 5,7, 7 in derselben Reihenfolge. Das interessanteste Resultat ergab sich unter 57—56° N. Br.; hier fing man zwischen 2° W. L. und 4° O. L. auf jedem Längengrad, von Westen nach Osten, beziehungsweise 2; 3,7; 5,3; 5,2; 2; 9; es zeigt sich also wieder ein starker östlicher Zug, vielleicht von zurückkehrenden Häringen. Bei Weitem den reichsten Ertrag erzielte man in diesem Monat unter 56 und 55° N. Br., wo sich von 2° W. L. bis 2° O. L. für jeden Längengrad ein Ertrag von 22,6; 17,3; 13,5; 6,6 Barrels bei jedem Zuge ergab. Hier scheinen die Häringe wieder nach Norden umzuwenden.

Auch der September ist ein günstiger Monat. Unter 60—59° N. Br., und zwischen 1° W. L. und 1° O. L. fing man 7 Barrels mit jedem Zuge; unter 59—58° N. Br. zwischen 1° W. L. und 2° O. L. beziehungsweise 9,1; 16; 11,6 Barrels, auf jeden Längengrad; unter 58—57° N. Br., zwischen 1° W. L. und 3° O. L., beziehungsweise 14,1; 7,6; 15,3; 6,1 Barrel; unter 57—56° zwischen 2° W. L. bis 2° O. L. beziehungsweise 9,5; 10,9; 19,9; 6,5 Barrels. Dagegen war unter 56 bis 55° N. Br., wo im August der ergiebigste Fang stattfand, der Fisch entschieden gewichen; hier fing man zwischen 1° W. L. und 2° O. L. beziehungsweise 3,7; 0,4; 1,2 Barrels, und weiter südlich Nichts.

Noch entschiedener zeigt der October, dafs der Fisch sich wieder nördlicheren Breiten zuwendet. Unter 60—59° N. Br. fing man zwischen 2° W. L. und 2° O. L. beziehungsweise 4; 14,6; 12,6; 10 Barrels mit jedem Zuge; unter 59° —58° N. Br. zwischen 2° W. L. und 4° O. L. beziehungsweise 5; 8,9; 11,4; 9,3; 7,4; 2,5 Barrels. Dagegen sinkt südlicher der Ertrag unter das Mittel; er belief sich unter 58—57° N. Br. durchschnittlich auf 5,8 Barrels, unter 57—56° durchschnittlich auf 5,4 Barrels, zwischen 56 und 55° N. Br. durchschnittlich auf 3 Barrels an der ergiebigsten Stelle.

Im November endlich ist der Häring in allen Gewässern südlich von 59° N. Br. im Verschwinden; an der ergiebigsten Stelle fing man nicht mehr als 2 Barrels mit dem Zuge; man mufs dann also den Fisch in nördlichen Breiten suchen.

Das Gesammtresultat der Saison ist in folgender Tabelle dargestellt:

| Monat. | Zahl der Fischzüge. | Gefangene Fische. Barrels. | Durchschnittsfang mit jedem Zuge. Barrels. | Verhältnifs der glücklichen Züge zu den Fehlzügen. |
|---|---|---|---|---|
| Juni . . . . . | 242 | 454,2 | 1,87 | 11 : 10 |
| Juli . . . . . | 977 | 3056,8 | 3,13 | 15 : 10 |
| August . . . . . | 631 | 4164,5 | 6,6 | 20 : 10 |
| September . . . . | 658 | 7174,2 | 10,91 | 70 : 10 |
| October . . . . . | 720 | 6734,2 | 9,34 | 80 : 10 |
| November . . . . | 38 | 39,1 | 1,03 | 20 : 10 |
| | 3266 | 21,623 | 6,66 | 25 : 10 |